

# 2010: Das Jahr der Gegensätze

**RÜCKBLICK** Am Ende bleibt die Erkenntnis: Regensburg könnte mehr erreichen, gäbe es ein besseres Diskussionsklima. Ein Vorsatz für 2011?

VON JOSEF PÖLLMANN, MZ

**REGENSBURG.** Was bleibt von 2010? Viele Menschen blicken heute zurück. Die einen haben vielleicht ihr Glück gefunden, andere sind auf dem Weg dorthin. Für Regensburg war 2010 trotz aller Unbill ein gutes Jahr. Die Stadt hat die Krise unbeschadet überstanden. Wichtige Projekte wie die Ostumgehung sind auf dem Weg. Die Zukunftstechnologien boomen. In Bildungseinrichtungen flossen Millionen. Und: Die Menschen sind stolz, in der „Schönen an der Donau“ zu leben.

Natürlich: Nicht alles ist rosig bei uns. Auf entscheidende Zukunftsfragen fehlen politische Antworten. Etwa was Regensburg bis 2030 tun muss, um dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen. Und auch die Ansprüche der Bürger sind nicht kleiner geworden. Was erschwerend hinzu kommt: Oft hat man in Regensburg den Eindruck, dass es bei politischen Diskussionen weniger um Fakten als um Eitelkeiten, Feindschaften oder alte Rechnungen geht – nach dem Motto „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.“ Die Raumnot an der FOS/BOS war dafür ein Beispiel. Politiker, Rektor, Bürgermeister und Minister stritten sich. Die Leidtragenden waren enttäuschte junge Menschen, für die es am ersten Schultag keinen Platz gab.

Wie wichtig wäre es, dass 2011 in der Stadt ein anderes Diskussionsklima Einzug hält: ein offenes, in dem persönliche Befindlichkeiten eine kleinere Rolle spielen und die Meinung anderer Ernst genommen wird. Die Zeit dafür scheint günstig, wenn der Zukunftsforscher Horst Opaschowski Recht behält. Er sagt: „Das Zeitalter der Ichlinge geht zu Ende. Das Ich braucht das Wir.“ Auch in Regensburg.



Der Auftritt von Andreas Donauer (Gruppe Donickl) war einer der Höhepunkte beim Kinderbürgerfest der MZ. Tausende Menschen feierten fröhlich im Regensburger Stadtpark.

Fotos (6): altfoto.de/MZ-Archiv



Mit einem Großen Zapfenstreich verabschiedete sich die Division Spezielle Operationen aus Regensburg.



Die Schüler der FOS/BOS gingen mehrmals auf die Straße.